

Leider ist das Schlußkapitel über die metamorphen Vorgänge wieder eine rechte Enttäuschung; für den Chemiker ist so gut wie nichts besonders Interessantes enthalten. Die Darstellung verliert sich nach einigen Anläufen zu allgemeineren physikalisch-chemischen Gesichtspunkten bald wieder in der üblichen Breite, für den Chemiker so schwer lesbaren und einigen Darstellung der typischen Vorkommen im Felde und größerer regionaler Zusammenhänge. Referent ist durchaus nicht der Meinung der Autoren, daß eine wirkliche chemische Geologie notwendigerweise gleich im Umfang eines Handbuches wie des riesigen Werkes von Doebley (über das beiläufig auch recht verschiedene Ansichten zu diskutieren wären) erscheinen müßte. Selbst bei Aufnahme einiger illustrierender Analysen hätte das vorliegende Buch doch zweifellos dem Chemiker ein ganz anderes Interesse abgenötigt als in der vorliegenden Gestalt. Es fehlt in manchen wichtigen Teilen dem Buche völlig an einem höheren Gesichtspunkt, unter dem die Einheit aller Naturwissenschaften nach Methoden und Forschungszielen hätte erscheinen können. Es ist allein der Vorzug des Abschnittes über Verwitterung und Sedimentation, daß hier innigere Beziehungen der eigentlich geologischen Aufgaben zu denen der Chemie, der Physik und der Biologie aufgezeigt werden.

W. Eitel. [BB. 282.]

Leitfaden für die Untersuchung und Beurteilung der Weinbrennprodukte, Weindestillate, Weinbrände und Weinbrandverschnitte. Von Dr. Heinrich Zellner, Berlin. Verlag Chemie, Berlin 1928.

Zellner liefert in knapper Zusammenfassung auf wenigen Seiten das, was heute ziemlich allgemein als Grundlage für die Beurteilung der Weinbrennprodukte anerkannt ist. An der Ausarbeitung dieser Grundlagen hat auch er durch verschiedene Arbeiten teilgenommen. Zu begrüßen ist, daß energetisch gegen die Unsitten vorgegangen wird, Zahlen, die nicht addierbar sind, zu sogenannten Verunreinigungskoeffizienten: Lusson-Girard-Zahlen usw. zusammenzuzählen. Im technischen Teil ist es erfreulich, daß nicht sämtliche Methoden, die für die Bestimmung der einzelnen Bestandteile ausgearbeitet sind, angeführt wurden, sondern nur diejenigen Methoden, die sich als praktisch, bequem ausführbar und genau erwiesen haben. Der Referent möchte meinen, daß es besser gewesen wäre, diese Beschränkung auch bei der Ermittlung des spezifischen Gewichtes und des Alkoholgehaltes auf sich zu nehmen. Nach seiner Ansicht würde die Ermittlung des spezifischen Gewichtes durch Pyknometer oder Mohrsche Wage und daraus die Berechnung der Gehaltsprozente durchaus genügt haben. Jedenfalls füllt das Erscheinen des Buches eine Lücke aus; es wird den Nahrungsmittelchemikern wie den Praktikern die besten Dienste leisten. Ruppin. [BB. 98.]

Annual Survey of American Chemistry. Vol. II. July 1, 1926 to July 1, 1927. Edited by Clarence J. West, Director, Research Information Service, National Research Council. Under the auspices of the Division of Chemistry and Chemical Technology, National Research Council, William J. Jale, Chairman. The Chemical Catalog Company, Inc., 419, Fourth Avenue, New York, 1927. 415 pp., 13,5 × 21,5 cm. 3.— \$.

Die jährlichen Übersichten der amerikanischen Chemie sind auf dem Plan aufgebaut, das ganze Gebiet der amerikanischen Wissenschaft in eine große Anzahl von Kapiteln zu unterteilen und berufene Forscher auf jedem Spezialgebiet über die Fortschritte berichten zu lassen, während z. B. die Engländer in ihren Übersichten die gesamte chemische Produktion aller Länder berücksichtigen und nur wenigen Autoren das Wort geben. Der vorliegende 2. Band des Annual Survey ist geschrieben von 51 bekannten amerikanischen Chemikern und enthält 49 Kapitel. Gegenüber dem 1. Band ist insbesondere physikalische und analytische Chemie mehr berücksichtigt, wie auch einige Kapitel der technischen Chemie. Der Wert des Buches wird durch ein Autorenregister erhöht, und da ein solches Register beim ersten Band fehlte, wurde hier dieses Register für Band 1 und 2 zusammen gegeben.

Das Buch gibt eine gute Übersicht über die amerikanische Chemie, bedauerlich bleibt aber immer, daß nicht alle Länder berücksichtigt sind; so z. B. sagt gleich der erste Satz des ersten Kapitels, „daß der sehr bedeutende Fortschritt, der durch die Theorie von Debye und Hückel gemacht wurde, das Zentrum des Interesses in dem Feld der elektrolytischen

Lösung während der letzten Jahre gewesen ist“, und dann folgt aber nur eine Aufführung der amerikanischen Arbeiten. Andererseits zeigte sich aber mehrmals (vgl. S. 112, 295, 359), daß auch amerikanische Patente europäischer Autoren berücksichtigt waren, während man sich in anderen Fällen (vgl. S. 374, 375, 380, 381) streng auf die Auswahl amerikanischer Patente von nur amerikanischen Autoren beschränkte. Bemerkenswert ist, daß in Kapitel 25 (über aliphatische Verbindungen) eine Liste von Instituten gegeben wurde unter Angabe der aliphatischen Verbindungen, die zurzeit in ihren Laboratorien untersucht werden, und mit Angabe der Forscher, die diese Untersuchungen führen. Im letzten Kapitel, „Gemeinsame Untersuchungen von Industrie und Universitäten“, sind 25 Untersuchungen angegeben, die mit Ende 1926 in Gang kamen. Zur Orientierung über den Stand wie auch über die Entwicklungstendenzen der amerikanischen Chemie ist das Buch von großer Bedeutung, wie es auch als starker Ansporn für die amerikanischen Chemiker zu werten ist.

E. Behrle. [BB. 15.]

Praxis der Harnanalyse. Von Lassar-Cohn. 7. verbesserte Auflage von Rudolf Rapp. Leipzig 1927.

Die Praxis der Harnanalyse von Lassar-Cohn ist nach dem Tode des Verfassers von Rapp revidiert und ergänzt worden. Die Anlage der bekannten Schrift ist die gleiche geblieben; nur das für den klinischen Betrieb Notwendigste ist aufgenommen worden. Allerdings mehrt sich bei dem Fortschritt der physiologisch-chemischen Forschung dieses Notwendigste immer mehr. So mußten die H-Ionenkonzentration im Harn, dazu einige Mikromethoden bei der Blutuntersuchung auch in diesem kurzen Leitfaden berücksichtigt werden, wodurch das Werk nur gewonnen hat. Rona, Berlin. [BB. 174.]

Verein deutscher Chemiker.

Verein deutscher Chemikerinnen.

Der Verein deutscher Chemikerinnen ist vom Deutschen Akademikerinnenbund, dessen Mitglied er ist, aufgefordert worden, geeignete Bewerbungen von Chemikerinnen oder Studentinnen der Chemie für zwei International Residential Scholarships in Crofton-Hall einzureichen. Die Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen (d. h. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Veröffentlichungen usw.) sind möglichst bis zum 1. Mai an die Schriftführerin des Vereins deutscher Chemikerinnen zu richten. Die Freiplätze sind für das Studienjahr 1928/29 ausgeschrieben. Außerdem ist ein Studienplatz durch den spanischen Akademikerinnenbund zu vergeben.

Die Schriftführerin:

Dr. Elisabeth Sauerborn, Köln-Klettenberg,
Siebengebirgsallee 32.

Aus den Bezirksvereinen.

Besirksverein Magdeburg und Umgebung. Die in Magdeburg ansässigen Mitglieder unseres Vereins haben in einer am 9. Februar 1928 einberufenen Versammlung beschlossen, einen Bezirksverein Magdeburg zu gründen. In einer zweiten Sitzung, am 6. März 1928, in welcher 29 Mitglieder unseres Vereins und zahlreiche Gäste, unter anderen auch Prof. Klages, Berlin, Prof. Roth, Cöthen, anwesend waren, wurde über die Gründungsversammlung des neuen Bezirksvereins berichtet. Es gelangten die Eingänge und andere geschäftliche Angelegenheiten zur Besprechung. Im Anschluß daran hielt Apotheker Feldhoff den von ihm angekündigten Vortrag über: „Ballast in der chemischen Literatur.“

Der Referent führte an, daß in der chemischen Literatur eine starke Zersplitterung dadurch hervorgerufen würde, daß Lehrbücher für alle möglichen Spezialberufe gedruckt würden, die an Weitschweifigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. In vielen Fällen seien sie nur Tummelplätze altbekannter Ideen und Rezepte. Auch bei Referaten über Patentschriften müsse der eigentliche Kern besser herausgeholt werden. Zum Schluß tadelte er die Publikation von Betriebsverfahren, die sehr oft ungenaue Zahlenangaben enthielten, mit denen niemand gedenkt sei.

In der Diskussion, an der sich die Herren Klages und Roth beteiligten, wurde die Unzweckmäßigkeit derartiger Publikationen betont. Insbesondere bilde die Publikation so-

genannter Betriebsrezepte eine Gefahr, denn wirklich wertvolle Dinge würden in dieser Form der Allgemeinheit selten zur Verfügung gestellt werden. Meist handele es sich um Verfahren, die überholt sind. Die Presse müsse sich unbedingt mehr der Mitarbeit und der Kontrolle von Fachleuten bedienen.

Der neue Bezirksverein soll den Namen „Magdeburg und Umgebung“ führen. Die Sitzungen des neuen Bezirksvereins werden dem Vorsitzenden zur Genehmigung vorgelegt.

Der Vorstand besteht aus den Herren: Apotheker R. Feldhoff, Magdeburg-Südost, Dr. A. Schöne, Dr. E. Nolte, Magdeburg, und Dr. E. Heller (Schriftführer), Wasserwerk Buckau.

In der Sitzung am 17. April, die sehr zahlreich besucht war, hielt Prof. Dr. B. Rassow, Leipzig, einen Vortrag über: „Die Verflüssigung der Kohlen.“¹⁾

Nachsitzung im „Pschorr-Bräu“.

Bezirksverein Dresden. Im elektro-chemischen Institut der Technischen Hochschule zu Dresden hielt am 6. März 1928 der Betriebsdirektor an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen, Dr. Funk, den Vortrag: „Neues über Erzeugnisse und aus dem Betriebe der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen.“

Vortr. erörterte den Verlauf der Vorgänge, die sich in den keramischen Massen beim Erhitzen bis zur Erweichung abspielen, ferner die keramischen porösen Massen, wie sie heute in Laboratorium und Technik für viele Zwecke weitgehende Verwendung finden, und diejenige poröse Masse, aus der die keramischen Rauchgasfilter hergestellt werden, die der Meißner Manufaktur unter Nr. 996 744, Kl. 421, gesetzlich geschützt sind und ihr neuestes Erzeugnis auf chemisch-technischem Gebiete darstellen.

Die keramischen Rauchgasfilter finden Verwendung beim Arbeiten mit selbsttätigen Rauchgas-Untersuchungsapparaten, wo sie dem Gaszuleitungsrohr vorgeschaltet werden, um ein Eindringen von Ruß und Staubteilchen in die Apparatur, damit aber das Verschmutzen und Verstopfen der Rohrleitung und somit das Versagen des Apparates zu verhüten. Die Rauchgasfilter bestehen aus genügend starkwandigen kurzen Hohlzylindern aus feuerfestem porösem Material. Sie sind mit dem Gaszuleitungsrohr fest verbunden, und der Zwischenraum zwischen den beiden Teilen ist mit keramischem Verkittungsmaterial ausgefüllt, das Filter und Rohr dicht und rissefrei zusammenhält und ausreichend feuerfest ist, um den Gebrauch der Filter auch bei hohen Temperaturen zu ermöglichen, ohne daß eine treibende oder gegenteilige Wirkung eintritt. Die Filter-

¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 41, 365 [1928].

masse selbst ist so beschaffen, daß sie beim Brennen eine hohe Porosität annimmt und die relativ dünnen Wände der vielen Zellen, aus denen die Masse besteht, die lange andauernde Erhitzung aushalten, der die Rauchfilter im Gebrauche ausgesetzt werden. Vortr. wies auf die Bedeutung der Rauchfilter für alle diejenigen Industrien hin, bei denen die Kontrolle von Feuerungen in Frage kommt, möge es sich nun um Dampfkesselfeuerungen, metallurgische Schmelzöfen, Glasschmelzöfen, keramische oder andere Brennöfen handeln. Die Filter werden in die Gasentnahmehohle keramisch fest eingesetzt geliefert, wobei man Rohre aus gewöhnlichem Hartporzellan oder anderen keramischen gasdichten Massen von noch größerer Feuerfestigkeit (Schmelzpunkt S.K. 35/37, d. h. 1770 bis reichlich 1800°) verwenden kann. Die Gasdichtigkeit der hochfeuerfesten Rohre, die die Meißner Manufaktur jetzt herstellt, wurde den Zuhörern experimentell an Rohren von 1 m Länge vorgeführt. Ebenso wurden auch Rauchfilter in verschiedener Ausführung vorgezeigt.

Im Anschluß an diese Ausführungen schilderte Vortr. an Hand zahlreicher Lichtbilder aus dem Betriebe den Gang der Porzellanbereitung, wie er sich heute in der Meißner Manufaktur abspielt.

Rheinischer Bezirksverein. Gesellschaftsabend des Rheinischen Bezirksvereins, Köln, am 10. März 1928, in der „Erholung“, Köln.

An der vergnügt und stimmungsvoll verlaufenen Festlichkeit nahmen etwa 100 Mitglieder mit ihren Damen teil. Um die Vorträge des Abends machten sich verdient die Damen: Ortrun Busse und Irene Naoum, und die Herren: Dr. Carl Kröner, Naoum, Oehme, Stech und Wotmann.

Bezirksverein Aachen. Sitzung am Montag, den 26. März 1928. Der Bezirksverein Aachen hatte zu einem am Montag, den 26. März dieses Jahres, stattfindenden Filmvortrag in der Technischen Hochschule eingeladen.

An der Hand von Mitteilungen der Aluminiumberatungsstelle und auf Grund eigener früherer Arbeiten und Erfahrungen auf diesem Gebiete hielt Dr.-Ing. A. Sulfrian einen einleitenden Vortrag und gab während der anschließenden Filmvorführung die erforderlichen Erläuterungen. In dem Film wurde die *Gewinnung des Aluminiums* teils an Hand von Trickaufnahmen, teils nach der Wirklichkeit gezeigt. Ein weiterer Abschnitt zeigte das Gießen und Walzen, während in den beiden letzten Abschnitten die Verarbeitung zu Draht, Gefäß usw. und die Verwendung des Aluminiums im Haushalt, Flugzeug-, Luftschiff- und Fahrzeugbau vorgeführt wurde.

HAUPTVERSAMMLUNG DRESDEN

VOM 30. MAI BIS 2. JUNI 1928

Vorträge für Fachgruppensitzungen.

Es sind noch folgende Vorträge¹⁾ angemeldet:

Fachgruppe für organische Chemie.

8. Prof. Dr. H. Wienshaus, Militz b. Leipzig: „Einwirkung freien Sauerstoffs auf hydroaromatische Verbindungen.“
- 9. Priv.-Doz. Dr. C. Weigand, Leipzig: „Kryptoisomerie beim Dibenzoyl-methan-enol und seinen Äthern.“ — 10. Prof. Dr. W. Schneider, Jena: „Die Mutarotation der Glucothiose (1-Thioglucose).“ — 11. Priv.-Doz. Dr.-Ing. K. Kürschner, Brünn: „Über Fichtenlignin, Häminkörper und Braunkohle.“ — 12. Dr. K. Rehorst, Breslau: „Über das Saponin der Zuckerrübe.“ — 13. Dr. E. Rosenhauer, Erlangen: „Über die Chromierfärbung der Chromotrop-Farbstoffe.“ (Zu diesem Vortrage werden die Mitglieder der Fachgruppe für Farben- und Textilchemie eingeladen.) — 14. Prof. Dr. H. Decker, Jena: „Wo sollen wir die Andenken unserer großen Chemiker, ihre Präparate und ihren schriftlichen Nachlaß sammeln?“ (Zu diesem Vortrage werden nicht nur die Mitglieder der Fachgruppe für Geschichte der Chemie, sondern auch alle Versammlungsteilnehmer eingeladen.)

¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 41, 328 [1928].

Fachgruppe für gewerblichen Rechtsschutz.

Vortragsfolge:

1. Geh. Justizrat Prof. Dr. H. Cahn I., Nürnberg: „Schutz der Verteidigungszeichen.“ — 2. Senatspräsident Dr. Degen, Dresden: „Fabrikspionage.“ — 3. Prof. Dr. W. Fischer, Hamburg: „Die Bedeutung von Patent und Warenzeichen für die Chemie.“ — 4. Rechtsanwalt Dr. Groß, Dresden: „Die Stellung der Industrie zum Recht und zur Rechtspflege.“ — 5. Landgerichtsdirektor Dr. Nietzold, Dresden: „Verstärkung des gewerblichen Rechtsschutzes durch Beschleunigung des zivilprozeßualen Verfahrens.“ — 6. Direktor Dr. Weidlich, Höchst a. M.: (Das Thema steht noch nicht fest.)

Fachgruppe für Wasserchemie.

Weiter sind folgende Vorträge angemeldet:

15. Dr. J. Smith, Amsterdam: „Über die Bewertung der Kobilbefunde im Trinkwasser.“ — 16. Dr.-Ing. F. Kroll, Berlin: „Neues über die Berliner Abwässer und ihre Zusammensetzung“ (mit Lichtbildern). — 17. Ing. M. Grevenmeyer, Berlin: „Die Wasserwirtschaft in der Rübenzuckerfabrikation.“